

G ö r l i c h.

Den 23. September verließ ich endlich das gute Wittenberg, nachdem ich mich einen ganzen Monat daselbst aufgehalten hatte, und trat meine weitere Reise nach Zerbst an, wo ich den 24. früh ankam. Auf dem einsamen Postwagen hatte ich Gelegenheit, noch über alles nachzudenken, was ich in Wittenberg im Umgange mit den biedern Einwohnern gutes genossen hatte; möge der allgütige Gott sie dafür in der Folge mit Glück und Segen erfreuen. Zerbst ist wegen seiner schönen Umgebungen ein angenehmer Ort, seitdem diese Stadt aber nicht mehr Residenz ist, herrscht wenig Lebhaftigkeit daselbst. An Kirchen fehlt es nicht, wenigstens ist die reformirte Kirche so groß, daß sie einen großen Theil aller Einwohner fassen könnte. An der sogenannten neuen Kirche steht der berühmte Gelehrte, Sintenis, als Prediger. Er hat sich bekanntlich in der gelehrten Welt als ein berühmter und sehr fruchtbarer Schrift-